

Zwischenprüfung im Ausbildungsberuf „Landwirt/-in“

Schriftliche Prüfung am Mittwoch, 03. März 2021

- Arbeitszeit 90 Minuten -

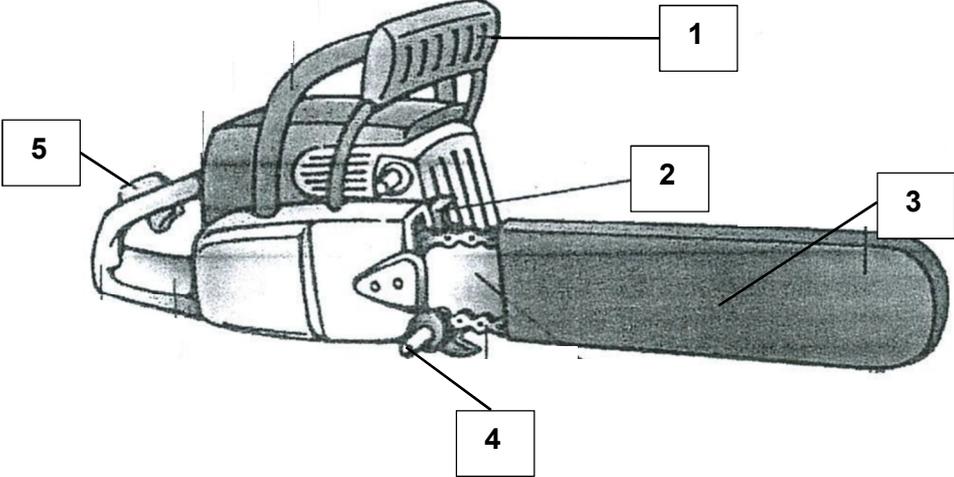
Name, Vorname des Prüflings:
Ausbildungsstätte:
Berufsbildungsamt:

Anzahl der Fragen	Aufgabengebiete	Punkte	
		möglich	tatsächlich
4	I. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes; Berufsausbildung; Umweltschutz und Landschaftspflege; rationelle Energie- und Materialverwendung	30	
3	II. Bearbeiten und Pflegen des Bodens; Erhalten einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit	35	
3	III. Versorgen von Tieren; rationelle, tier- und umweltgerechte Haltung	35	
	Gesamtpunktzahl	100	

Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner

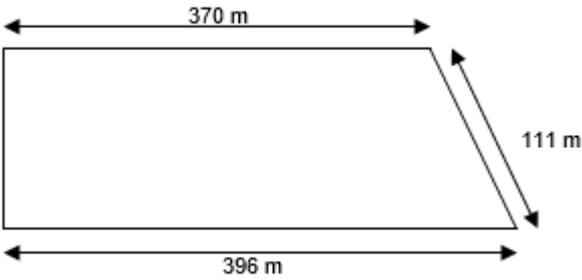
Bei Rechenaufgaben ist der Rechenweg darzulegen!

I. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes; Berufsausbildung; Umweltschutz und Landschaftspflege; rationelle Energie- und Materialverwendung		Punkte	
		mög-lich	tat-sächl.
1	<p>Michael ist 17 Jahre alt und möchte nach dem BGJ seine Ausbildung auf dem Betrieb Gerhard Meier fortsetzen. Da er noch nicht volljährig ist, möchten er und seine Eltern die Regeln des Jugendarbeitsschutzgesetzes mit Herrn Meier noch besprechen.</p>		
1.1	<p>Nennen Sie drei Regelungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes!</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	3	
1.2	<p>Nach dem Gespräch möchte Michael einen Ausbildungsvertrag mit Herr Meier abschließen. Der zukünftige Ausbilder bespricht mit ihm die wichtigen Themen, die der Ausbildungsvertrag enthält. Nennen Sie vier Punkte die ein Vertrag enthalten muss!</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	2	
1.3	<p>Am Ende des Monats erhält Michael eine Vergütung. Der Bruttobetrag ist mit 700 Euro ausgewiesen, trotzdem sind auf seinem Konto nur 275,97 € überwiesen worden? Nennen Sie vier Positionen, die vom Bruttobetrag abgezogen werden!</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	2	
Summe:			

I. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes; Berufsausbildung; Umweltschutz und Landschaftspflege; rationelle Energie- und Materialverwendung		Punkte										
		mög-lich	tat-sächl.									
2	<p style="text-align: right;">Übertrag:</p> <p>Arbeitssicherheit</p> <p>Betriebsleiter Meier macht mit seinem Auszubildenden einen Betriebsrundgang, um über Gefahrenquellen im Betrieb aufmerksam zu machen.</p> <p>2.1 Welche Gefahrenquellen können bei baulichen Anlagen im landwirtschaftliche Betrieb lauern? Bitte vier Nennungen!</p> <p>Bauliche Anlagen:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	2										
	<p>2.2 Beschriften Sie die Sicherheitseinrichtungen der Motorsäge!</p>  <table border="1" data-bbox="244 1626 863 1995"> <tr><td>1</td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td></td></tr> <tr><td>3</td><td></td></tr> <tr><td>4</td><td></td></tr> <tr><td>5</td><td></td></tr> </table>			1		2		3		4		5
1												
2												
3												
4												
5												
Summe												

I. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes; Berufsausbildung; Umweltschutz und Landschaftspflege; rationelle Energie- und Materialverwendung		Punkte																																																									
		mög-lich	tat-sächl.																																																								
	Übertrag																																																										
3	<p>Buchführung</p> <p>In der Buchführung wird das Vermögen des landwirtschaftlichen Betriebes bewertet. Erstellen Sie aus den Angaben eine vollständige Eröffnungsbilanz in T-Kontenform für den Betrieb Meier! Berechnen Sie das Eigenkapital und tragen Sie es in die Bilanz ein!</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">Kasse</td> <td style="width: 20%;">2.000 €</td> <td style="width: 20%;">Verbindlichkeiten</td> <td style="width: 20%;">5.000 €</td> </tr> <tr> <td>Darlehen</td> <td>710.000 €</td> <td>Bank</td> <td>77.000 €</td> </tr> <tr> <td>Vieh</td> <td>120.000 €</td> <td>Gebäude</td> <td>370.000 €</td> </tr> <tr> <td>Boden</td> <td>600.000 €</td> <td>Vorräte</td> <td>1.000 €</td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; height: 150px;"> <tr><td style="width: 33%;"></td><td style="width: 33%;"></td><td style="width: 33%;"></td><td style="width: 33%;"></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>	Kasse	2.000 €	Verbindlichkeiten	5.000 €	Darlehen	710.000 €	Bank	77.000 €	Vieh	120.000 €	Gebäude	370.000 €	Boden	600.000 €	Vorräte	1.000 €																																									6	
Kasse	2.000 €	Verbindlichkeiten	5.000 €																																																								
Darlehen	710.000 €	Bank	77.000 €																																																								
Vieh	120.000 €	Gebäude	370.000 €																																																								
Boden	600.000 €	Vorräte	1.000 €																																																								
4	Deckungsbeitrag																																																										
4.1	<p>Erklären Sie wie der Deckungsbeitrag berechnet wird!</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	1																																																									
4.2	<p>Nennen Sie jeweils drei variable Kosten in der pflanzlichen und der tierischen Produktion!</p> <p>Pflanzenproduktion: _____</p> <p style="padding-left: 150px;">_____</p> <p>Tierproduktion: _____</p> <p style="padding-left: 150px;">_____</p> <p style="text-align: right;">Summe:</p>	3																																																									

I. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes; Berufsausbildung; Umweltschutz und Landschaftspflege; rationelle Energie- und Materialverwendung		Punkte	
		mög-lich	tat-sächl.
	Übertrag:		
5	Wie kann die Landwirtschaft zur Energieversorgung beitragen? Nennen Sie 4 Möglichkeiten! <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	2	
6	Beschreiben Sie vier Möglichkeiten wie der Landwirt zum Gewässer-schutz beitragen kann! <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	4	
Summe Aufgabengebiet I		30	

II. Bearbeiten und Pflegen des Bodens; Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit.		Punkte	
		mög-lich	tat-sächl.
1	<p>Sie bewirtschaften einen landwirtschaftlichen Betrieb in Bayern und planen die Aussaat von Winterraps. In Ihrer Fruchtfolge steht nach der Wintergerste der Raps als Blattfrucht.</p> <p>Sie möchten die Sorte <i>Bender</i> (TKG 7,4 g) auf folgendem Feldstück (Maße siehe Skizze) aussäen. Sie planen 50 Körner/m² zu säen, mit einer Keimfähigkeit von 97%.</p>		
1.1	<p>Berechnen Sie die Aussaatmenge in kg/ha mit Angabe der Formel!</p> <hr/> <hr/> <hr/>	2	
1.2	<p>Berechnen Sie die Saatgutmenge für das Feldstück!</p>  <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	4	
1.3	<p>Wie viele Einheiten Saatgut müssen Sie für diese Fläche bestellen, wenn in einer Einheit 1,5 Mio. Rapskörner enthalten sind?</p> <hr/> <hr/> <hr/>	2	
	Summe:		

II. Bearbeiten und Pflegen des Bodens; Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit.		Punkte									
		mög-lich	tat-sächl.								
	Übertrag:										
1.4	<p>Die Saatbettbereitung ist gerade bei Feinsämereien von entscheidender Bedeutung. Beschreiben Sie anhand von 3 Kriterien die Saatbettbereitung einer Kultur ihrer Wahl.</p> <hr/> <hr/> <hr/>	3									
1.5	<p>Beschreiben Sie den allgemeinen Aufbau eines Samens!</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;">Bauteil</th> <th>Funktion</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </tbody> </table>	Bauteil	Funktion							6	
Bauteil	Funktion										
2	<p>Neben dem Raps haben Sie außerdem Getreide in ihrer Fruchtfolge. Die Stickstoffdüngung im Winterweizen steht an.</p>										
2.1	<p>Sie haben einen A-Weizen ausgesät. Erläutern Sie die Verteilung der N-Gaben unter Angabe der Entwicklungsstadien. Nach der Düngedarfsermittlung dürfen Sie noch 160 kg N/ha düngen.</p> <hr/> <hr/> <hr/>	6									
2.2	<p>Nennen Sie 4 geeignete N-haltige Dünger für die Frühjahrsdüngung!</p> <hr/> <hr/> <hr/>	2									
	Summe:										

II. Bearbeiten und Pflegen des Bodens; Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit.		Punkte	
		mög-lich	tat-sächl.
	Übertrag		
3	Im Frühjahr steht ebenfalls die Unkrautbekämpfung im Getreide an. Beim Einsatz von Herbiziden ist die Vermeidung von Resistenzbildung zu berücksichtigen.		
3.1	Erklären Sie den Begriff „Herbizidresistenz“!	1	

3.2	Welche ackerbaulichen Maßnahmen können zur vorbeugenden Vermeidung von Resistenzen getroffen werden? Bitte 3 Nennungen!	3	

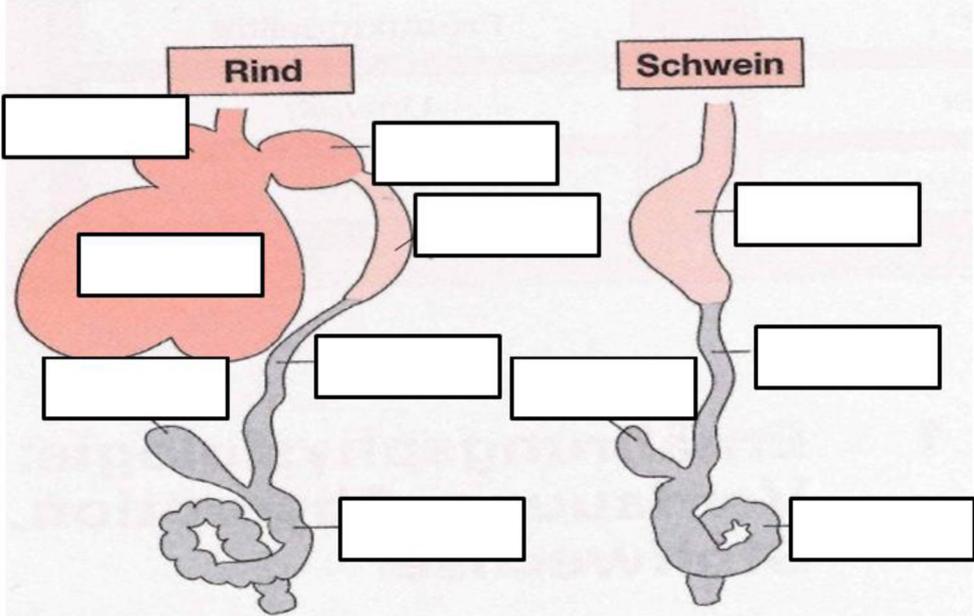
3.3	Was müssen Sie bei der Auswahl und Anwendung der Mittel beachten? Bitte 3 Nennungen	3	

	Summe:		

II. Bearbeiten und Pflegen des Bodens; Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit.		Punkte	
		mög-lich	tat-sächl.
	Übertrag:		
4	Sie bewirtschaften neben dem Ackerbau auch zwei kleinere Streuobstwiesen mit hochstämmigen Apfel-, Birnen- und Zwetschgenbäumen für eine kleinere Obstbrennerei und betreiben somit aktive Kulturlandschaftspflege.		
4.1	Was ist eine Kulturlandschaft? _____ _____ _____	1	
4.2	Beschreiben Sie zwei notwendige, regelmäßige Pflegemaßnahmen für diesen Lebensraum! _____ _____ _____ _____ _____	2	
Summe Aufgabengebiet II		35	

III. Versorgen von Tieren, rationelle, tier- und umweltgerechte Haltung		Punkte													
		mög-lich	tat-sächl.												
1	<p>Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Nutztiere wird von vielen Faktoren beeinflusst. Zum Aufenthaltsraum im Stall gehören der <u>Liegeplatz</u>, der <u>Fressplatz</u>, die <u>Stallluft</u>, die <u>Temperatur</u>, die <u>Wassertränken</u> und die <u>Laufgänge</u>. Geben Sie zu den oben genannten Bereichen je <u>zwei</u> Anforderungen an!</p> <table border="1"> <tr> <td>Liegeplatz</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>Fressplatz</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>Stallluft</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>Temperatur</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>Wassertränken</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>Laufgänge</td> <td>_____</td> </tr> </table>	Liegeplatz	_____	Fressplatz	_____	Stallluft	_____	Temperatur	_____	Wassertränken	_____	Laufgänge	_____	6	
	Liegeplatz	_____													
Fressplatz	_____														
Stallluft	_____														
Temperatur	_____														
Wassertränken	_____														
Laufgänge	_____														
2	<p>Krankheiten entstehen oft durch Infektionen.</p>														
2.1	<p>Beschreiben Sie die Unterschiede zwischen Bakterien und Viren anhand von je zwei Tatsachen!</p> <table border="1"> <tr> <td>Viren</td> <td>_____ _____</td> </tr> <tr> <td>Bakterien</td> <td>_____ _____</td> </tr> </table>	Viren	_____ _____	Bakterien	_____ _____	2									
Viren	_____ _____														
Bakterien	_____ _____														
		Summe:													

III. Versorgen von Tieren, rationelle, tier- und umweltgerechte Haltung		Punkte	
		mög- lich	tat- sächl.
	Übertrag		
2.2	<p>Viren, Bakterien und Pilze können bei Tieren Krankheiten auslösen. Ordnen Sie folgende Krankheiten dessen Auslöser zu.</p> <p>Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, Rotlauf, Tuberkulose, Glatzflechte, Borken</p> <p>Viren: _____</p> <p>_____</p> <p>Bakterien: _____</p> <p>_____</p> <p>Pilze: _____</p> <p>_____</p>	3	
2.3	<p>Nennen Sie drei Maßnahmen, mit denen Sie ihren Tierbestand gegen Infektionen schützen!</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	1,5	
2.4	<p>Erläutern sie in diesem Zusammenhang die „aktive Immunisierung“!</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	2	
	Summe:		

III. Versorgen von Tieren, rationelle, tier- und umweltgerechte Haltung		Punkte																																																												
		mög-lich	tat-sächl.																																																											
Übertrag		5,5																																																												
3	<p>Unsere Nutztiere stellen unterschiedliche Anforderungen, die in der Fütterung berücksichtigt werden müssen. Die Kenntnis über Bedarf und Besonderheiten der einzelnen Gattungen ist hier sehr wichtig.</p>																																																													
3.1	<p>Die Verdauungssysteme zwischen Rindern und Schweinen unterscheiden sich erheblich. Ordnen Sie die Begriffe den jeweiligen Verdauungssystemen zu.</p> <p>Magen, Netzmagen, Blättermagen, Labmagen, Dünndarm, Dünndarm, Dickdarm, Dickdarm, Blinddarm, Blinddarm;</p> <div style="text-align: center;">  </div>																																																													
3.2	<p>Bei der Einteilung von Futtermitteln unterscheiden wir einmal zwischen Grund- und Kraftfutter, sowie zwischen energie- und eiweißreich. Ordnen Sie die aufgeführten Futtermittel der jeweiligen richtigen Kategorie zu!</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Futtermittel</th> <th>Grund-futter</th> <th>Kraft-futter</th> <th>energie-reich</th> <th>eiweiß-reich</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><i>Beispiel: Gras</i></td> <td style="text-align: center;">x</td> <td></td> <td></td> <td style="text-align: center;">x</td> </tr> <tr> <td>Grassilage</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Biertreber</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pressschnitzelsilage</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Getreide</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Körnermais</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Maissilage</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Lupinen</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Luzernecobs</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rapsextraktions-schrot</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Melasseschnitzel</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Futtermittel	Grund-futter	Kraft-futter	energie-reich	eiweiß-reich	<i>Beispiel: Gras</i>	x			x	Grassilage					Biertreber					Pressschnitzelsilage					Getreide					Körnermais					Maissilage					Lupinen					Luzernecobs					Rapsextraktions-schrot					Melasseschnitzel					5
Futtermittel	Grund-futter	Kraft-futter	energie-reich	eiweiß-reich																																																										
<i>Beispiel: Gras</i>	x			x																																																										
Grassilage																																																														
Biertreber																																																														
Pressschnitzelsilage																																																														
Getreide																																																														
Körnermais																																																														
Maissilage																																																														
Lupinen																																																														
Luzernecobs																																																														
Rapsextraktions-schrot																																																														
Melasseschnitzel																																																														
Summe:																																																														

III. Versorgen von Tieren, rationelle, tier- und umweltgerechte Haltung		Punkte	
		mög- lich	tat- sächl.
	Übertrag:		
3.3	<p>Ein Traunsteiner Silo mit einer unteren Breite von 6,00 m und einer oberen Breite von 7,00 m sowie einer Höhe von 1,80 m ist mit Maissilage gefüllt. Die Länge beträgt 22 m. Ein Kubikmeter wiegt 650 kg. Davon sollen 70 Milchkühe 6 Monate (182,5 Tage) lang täglich 14 kg FM erhalten. Ermittle, ob diese Planung stimmt!</p> <hr/> <hr/> <hr/>	4	
4	<p>Eine wichtige Basis für die Entwicklung unserer Landwirtschaft ist bis heute die Vielfalt. Die unterschiedlichen Tierrassen spielen hier eine erhebliche Rolle. Geben Sie für folgende Rassen ihre Bedeutung und Eigenschaften an! (jeweils 2 Gesichtspunkte)</p> <p>Fleckvieh: _____ _____</p> <p>Schwarzbunt: _____ _____</p> <p>Deutsch Angus: _____ _____</p> <p>Deutsche Landrasse: _____ _____</p> <p>Schwäbisch Hällische: _____ _____</p> <p>Pietrain: _____ _____</p>	6	
Summe Aufgabengebiet III		35	